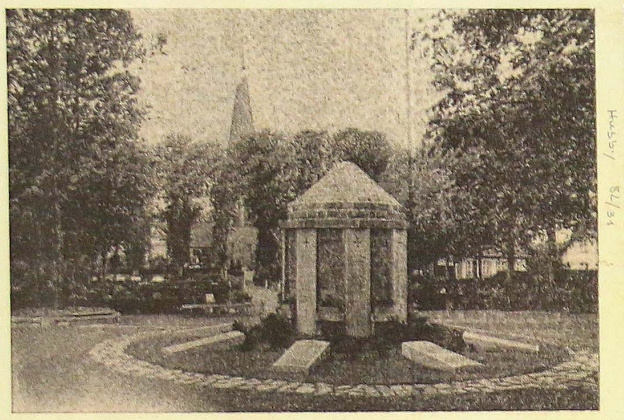
Husby 8/31

Flensburger Tageblatt 13.6.1956



Zum Gedenken an die Gefallenen des letzten Krieges

Kirchengemeinde Husby weihte ihr Ehrenmal ein

tp. Husby. Ein langgehegter Wunsch der Kirchengemeinde Husby wurde Wirklichkeit, als die Gefallenen-Gedenkstätte mit einem Gedenkgottesdienst und einer Feierstunde am Ehrenmal eingeweiht wurde. Den Gottesdienst hielt Pastor Richers, die Weiherede am Ehrenmal Johannes Hansen jr., Ausacker. Bei einem Gemeindeabend im Gasthaus Husbyries sprach zu diesem Anlaß Kultusminister Osterloh.

Wegen der Innenrenovierung der Kirche mußte der schon vor langer Zeit gefaßte Plan, der Gefallenen und Vermißten des letzten Weltkrieges durch die Errichtung eines Ehrenmales zu gedenken, zunächst zurückgestellt werden. Erst vor einem Jahr wurde das Vorhaben wieder aufgegriffen. Es wurde ein Ehrenmals-Ausschuß gebildet, der sich mit der Planung und Ausgestaltung in Zusammenarbeit mit verschiedenen Fachleuten befaßte. Den Plan, nach dem das Ehrenmal jetzt gebaut wurde, entwarf Friedhofsinspektor v. Schierstedt, Neumünster. Acht wuchtige liegende Dolomitensteine, die sich um das alte Ehrenmal gruppieren, tragen in erhabener Schrift die Namen der Gefallenen.

Mit dem Liede „Ruhet aus, ihr seid zuhaus" leitete der vereinte Chor der Männergesangvereine Husby und Ausacker den Gottesdienst ein. Die alte ehrwürdige Husbyer Kirche war bis auf den letzten Platz besetzt, als Pastor Richers seine Predigt über das Bibelwort Johannes 16, Vers 33 hielt: „In der Welt habt ihr Angst, aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden."

Nach dem Gottesdienst versammelte sich die Gemeinde am neuen Ehrenmal, das in einer schlichten Feierstunde unter Mitwirkung der Gesangvereine und des Posaunenchors der Kirchengemeinde übergeben wurde. „Vergeßt sie nicht, die ihr Leben ließen", mahnte Johannes Hansen jr., Ausacker, in seiner zu Herzen gehenden Ansprache die Anwesenden. Keine Pflicht könne größer sein als die, das Trennende zwischen den Völkern zu beseitigen. Mit Worten des Gedenkens legten Vertreter des Amtes, der Kirchengemeinde und der Ortsvereine ihre Kränze nieder, während der Posaunenchor das Lied vom guten Kameraden spielte.

Besinnlicher Ausklang des Tages war ein Gemeindeabend in Husbyries, bei dem Kultusminister Osterloh zu dem Thema sprach: „Was müssen wir tun, daß unsere Toten nicht umsonst gestorben sind?" Alles geschehe nach dem Ratschluß Gottes, auch wenn wir diesen nicht begreifen könnten, sagte der Kultusminister in seiner eindrucksvollen Ansprache. Die Feierstunde wurde durch Darbietungen des Flensburger Pianisten Edmund Schmidt musikalisch ausgestaltet.

Grenzbote 09.09.1952 Husby

Ehrenmal: Eine der nächsten Aufgaben wird die Errichtung eines Ehrenmals für die Toten des letzten Krieges sein. Von dem Plan, die Vorhalle der Kirche zu einer Ehrenhalle auszubauen, hat man Abstand genommen. Es ist die Möglichkeit erwogen worden, entweder das schon bestehende Ehrenmal des ersten Krieges durch eine Granitmauer mit Tafeln für die Toten dieses Krieges auszubauen, ferner wurde die Möglichkeit erwogen, auf dem kleinen Hügel des neuesten Friedhofsteiles ein großes Kruzifix und darunter Steinblöcke mit den Namen der Gefallenen und Vermißten zu errichten, oder aber eine Glocke für die Gefallenen im Kirchturm anzubringen, die wöchentlich zu einer bestimmten Zeit zum Totengeläut angestimmt wird und im Übrigen dem gottesdienstlichen Gebrauch dienen würde. Die Kosten hierfür würden zum größten Teil durch Sammlung bei den beteiligten Familien aufgebracht werden können.

Kirche Husby d. 27/5 61-4

Verband der Heimkehrer,
Kriegsgefangenen und Vermißten-
Angehörigen Deutschlands e.V.
- Kreisverband Flensburg -
Ortsverband H u s b y

Husby, den 27.Mai 1955

Entschließung

Die Mitglieder des Heimkehrerverbandes Husby begrüßen die Absicht des Kirchenvorstandes nunmehr 10 Jahre nach Kriegsende das Ehrenmal von 1914 - 1918 zu erweitern, um der Gefallenen und Opfer des zweiten Weltkrieges zu gedenken.

Wir sind der Auffassung, daß Front und Heimat in diesem Weltkrieg gemeinsamen, größtes Opfer gebracht haben. Als Vertreter der Kriegsgeneration sehen wir jedoch aus dem Erlebnis und der Verpflichtung der Gefangenschaft heraus auch in den hier vielfach bis zum Tode erlittenen Belastungen der Unfreiheit ein Opfer, das diesem zweiten Weltkrieg und den Jahren danach ein besonderes Gepräge gegeben hat. Wir wären Verräter an unseren Kameraden, die zum großen Teil namenlos in fremder Erde ruhen, wenn wir nicht an den Kirchenvorstand von Husby hierdurch die Forderung richten würden, das Opfer der Gefangenschaft im Rahmen des beabsichtigten Mahnmals zu würdigen.

Unser Verband als Gesamtorganisation und die Mitglieder des Ortsverbandes Husby werden alles tun, was der beabsichtigten Gesamtaufgabe dienen kann; besonders jedoch bitten wir bei der Erfüllung unserer Forderung hinzugezogen zu werden.

Für den zweiten Weltkrieg bedeuteten alle Fronten in der Heimat und in der Ferne und alle Lager hinter den Stacheldrähten in West und Ost Kameradschaft , Tapferkeit und Leid.

Ernst Borgwardt.
2. Vorsitzender.

Johannes Hansen
1. Vorsitzender.